

Hochschul- und Landesbibliothek Fulda
Heinrich-von-Bibra-Platz 12
36039 Fulda
<http://www.fh-fulda.de/hlb>

Ansprechpartnerin:
Dr. Marianne Riethmüller
Tel.: 0611 / 9640-951 o. 952
Marianne.Riethmueller@hlb.fh-fulda.de

Als kleinste wissenschaftliche Allgemeinbibliothek in Hessen nimmt die Hochschul- und Landesbibliothek (HLB) für die Regionen Ost- und Mittelhessen sowie Westthüringen landes- und regionalbibliothekarische Aufgaben wahr. U.a. besitzt sie für den Großkreis Fulda das Pflichtexemplarrecht. Seit der Integration der ehemaligen Hessischen Landesbibliothek in die Fachhochschule Fulda ist sie heute – vornehmlich am Standort der nun ebenfalls ehemaligen Bibliothek der Fachhochschule – auch für die Versorgung der Lehrenden und Studierenden mit aktueller Forschungs- und Studienliteratur zuständig. Bis auf weiteres bleiben beide Bibliotheksstandorte erhalten, und die Aufgaben werden unter einer Leitung standortbezogen weitergeführt. Da die hier vorzustellenden Exponate allesamt der Provenienz der ehemaligen Hessischen Landesbibliothek zuzurechnen sind, sei an dieser Stelle nur auf deren Geschichte Bezug genommen.

Viele Besucher nehmen auch heute noch an, dass die Bibliothek die Schätze der von Bonifatius gegründeten Abtei Fulda verwahrt. Noch 1616 war sie als eine der an Handschriften reichsten in Deutschland gewürdigt worden, doch von den mindestens 1100 Codices jener Zeit ist nur noch ein trauriger Rest von ca. 95 übrig. Davon befinden sich einige in Kassel, Basel, Rom, Paris, doch die wenigsten in Fulda.

Fürstabt Heinrich von Bibra (1759–1788) gründete zwischen 1776 und 1778 eine öffentliche Bibliothek, die der Unterstützung der seit 1734 in Fulda bestehenden Universität ebenso dienen sollte wie der Öffentlichkeit. Als Grundstock übergab er ihr ca. 7000 Drucke, die aus unterschiedlichen Bereichen zusammengetragen worden waren. Unverhofften Zuwachs erfuhr die Bibliothek durch die Ereignisse im Zuge des Reichsdeputationshauptschlusses. Da dem Erbprinzen Wilhelm Friedrich von Nassau-Dillenburg-Oranien für den Verlust der Statthalterschaft in Holland u.a. das Fürstbistum Fulda und die Reichsabtei

Weingarten zugesprochen wurden und er Fulda als Residenz nutzte, kam es zu einer Verlagerung der Weingartener Bestände nach Fulda. 1806 war des Erbprinzen Zeit in Fulda zu Ende, Weingarten kam zum Königreich Württemberg und die dort verbliebenen Handschriften kamen nach Stuttgart.

Außer auf den wertvollen Besitz an Handschriften und Inkunabeln kann die HLB stolz sein auf den reichen Bestand an Erstausgaben humanistischer und reformatorischer Schriften. Besonders zu nennen ist die Huttensammlung, die alleine über 160 Drucke des 16. Jahrhunderts aufweist – abgesehen von den zahlreichen Drucken seiner Werke der späteren Jahrhunderte und der Sekundärliteratur.

1886 wurden der Landesbibliothek über 7300 Bände der Gelehrtenbibliothek des Fuldaer Juristen Adam Joseph Schwank übereignet, die überwiegend wertvolle und z.T. äußerst seltene Stücke beinhaltet. Eine der weiteren Besonderheiten ist die Musiksammlung, die abgesehen von den Handschriften ca. 9000 Einzel- und Gesamtausgaben, verhältnismäßig viele Notendrucke des 19. Jahrhunderts sowie Teile von Nachlässen Fuldaer Musiker umfasst.



Leichte bis mittelstarke Einrisse der einzelnen Seiten

G.W.F. Panzer: Deutschlands Insecten

Panzer, Georg Wolfgang Franz: Faunae insectorum Germanicae Initia oder Deutschlands Insecten, Nürnberg, in der Felseckerschen Buchhandlung, 1793–1808
ohne Signatur

Dem Nürnberger Arzt und Naturforscher G.W.F. Panzer verdankt die Pflanzenkunde u.a. die Übersetzung und Herausgabe von Linnés Pflanzensystem sowie eine Klassifikation der Gattungen der Gräser. Sein Hauptwerk und Hauptverdienst aber sind die erste umfassende Beschreibung der Insekten und ihre kritische Klassifikation. Auch heute noch kann man die Faunae insectorum Georg Panzers mit ihren weit über 2600 Tafeln als eine der schönsten Abbildungswerke der Entomologie bezeichnen.

Stecher und Zeichner der Teile 1–109 war der in Nürnberg geborene berühmte Jacob Sturm (1771–1848). C. Geyer ist für Teil 110 und Herrich-Schäffer für die Teile 111–190 verantwortlich.

Beim Fuldaer Exemplar handelt es sich um die Einzelblätter, die sich zum überwiegenden Teil noch in den originalen Schutzschubern befinden.

Schadensbeschreibung / Restaurierungsmaßnahmen:

Starke Verschmutzung am oberen oder unteren Rand der einzelnen Blätter.

Trockenreinigung der einzelnen Blattränder, Umlegen eines neuen Schutzumschlages, Anfertigen von Schutzkassetten für je 6 Originalschuber, um sie zu erhalten.

Geschätzte Kosten: 1.500 €



Stark angestaubte Schutzschuber und Papierränder

Ulrich von Hutten: Dunkelmännerbriefe

Epistolae obscurorum virorum ad M. Ortuinum Gratium [Frankfurt a. M.: Zöpffel], 1556

Sign.: Hutten A 721.

Der Streit welcher Reuchlin mit den Cöllner Theologen führte gab die Veranlassung zu diesen so merkwürdigen Epistolis – kaum treffender, als ein früherer Besitzer dieser Ausgabe der *Epistolae obscurorum virorum* es handschriftlich auf dem hinteren Vorsatzblatt vermerkte, kann die Entstehung des Textes beschrieben werden.

Im so genannten Reuchlinstreit entstanden, verbirgt sich hinter den Dunkelmännerbriefen die bekannteste und sicherlich eine der bissigsten Satiren vorreformatorischer Zeit. Es handelt sich um eine fingierte Briefsammlung, die sowohl durch ihre Form als auch durch ihren Inhalt den Gegner bloßstellen wollte.

1515 erschien in Hagenau der erste Druck, Nachdrucke erfolgten im Frühjahr 1516 in Nürnberg und im Herbst desselben Jahres in Speyer. Während Crotus Robeanus die Originalausgabe verfasste, stammten die Zusätze dieses Speyerer Druckes von Ulrich von Hutten. Im Frühjahr 1517 kam in Speyer eine weitere Ausgabe heraus, die um einen zweiten Teil mit insgesamt 62 Briefen erweitert worden war – hier nun zeichnete von Hutten bis auf sechs Ausnahmen als Verfasser.

Beim vorliegenden Band, *Romae Stampato con priuilegio del Papa*, handelt es sich offensichtlich um eine seltene Variante von Benzing Nr. 247, die zur Huttensammlung der HLB Fulda, der umfangreichsten Sammlung an Huttendruckten des 16. Jahrhunderts in Deutschland, wenn nicht gar der Welt, gehört.

Schadensbeschreibung / Restaurierungsmaßnahmen:

An Einband und Buchblock deutliche Gebrauchsspuren, die Einbanddecke ist am vorderen Teil vom Buchblock abgetrennt. Der auf Pergamentstreifen geheftete Buchblock zeigt auf allen Seiten eine große Verschmutzung.

Geschätzte Kosten: 1.000 €



Hudken
A 721

2002/702 H29

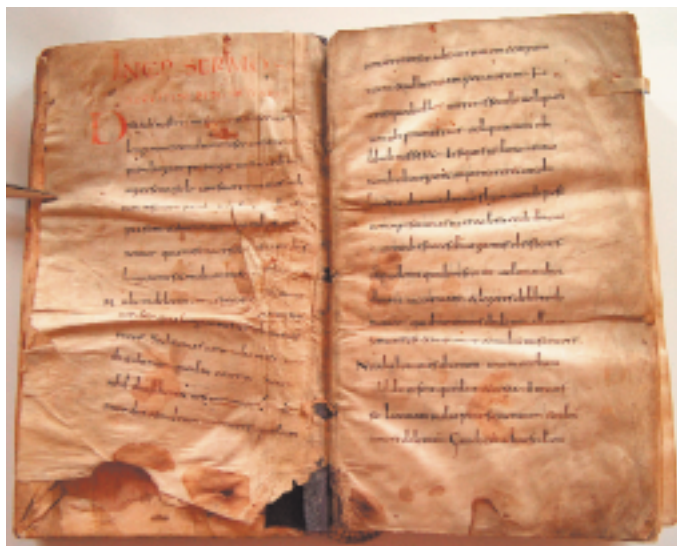
IOMAS LANGSCHNEIDE.
ius Baccalarius Theologiae formatus
quatuordecim annis, S. D. imparexcellen-
tissimi regni scientificissimo viro roma-
no Ottomano Gratia Daurensis Poe-
ta, Oratori, & philosopho: nec
non Theologo, & plus
si vellet.



Quoniam (ut dicit Aristo-
teles) dubitare de singu-
lis non est inutile & quia
legitur in Ecclesi. Propo-
situm in animo meo qua-
erere & intelligere de omnibus quae sunt
sub sole. Inquit ego proposui mihi in qua-
erere etiam quaeestionem in qua dubitavi
ego ad dominum: nempe vestram. Sed pri-
us precor per deos sanctos, quod non
possint querere dominatus: non seque-
ntiam vestram: sed ego copio coram
vobis affectuose, quod infirmitas mea
est dubium illud. Quia scriptum est in
euangelio: Nolite querere Dominum deum
vostri: quia ut dicit Salomon: A Deo est
A2

Vom Buchblock abgerissener Einband

Augustinus: Predigten



Glättung des Pergamentes notwendig

Pergament, 69 Bll., 2. Drittel 9. Jh.

Sign.: Aa1.

Einige Predigten des größten der lateinischen Kirchenväter, des Bischofs Augustinus von Hippo, seine Schrift *De sancta Virginitate* sowie zwei ihm lediglich zugeschriebene Predigten sind Inhalt der hier vorgestellten Handschrift, die mit wunderschöner karolingischer Minuskel von zwei Händen geschrieben wurde.

Vermutlich ist sie im 9. Jahrhundert auf der Reichenau entstanden, sie taucht dann im 14. Jahrhundert im Konstanzer Katalog auf, um über Kloster Weingarten schließlich in die Bibliothek in Fulda zu gelangen. Seit ihrer Entstehung hat die Handschrift nicht nur viele Besitzer, sondern auch viele Leser gefunden und diese Gebrauchsspuren sind ihr deutlich anzusehen.

Schadensbeschreibung / Restaurierungsmaßnahmen:

Deutliche Gebrauchsspuren, Entwesung (Holzwurm) notwendig, Glättung des gesamten Pergamentes, Einbandreparatur, Ergänzung der Schließen.

Geschätzte Kosten: 2.800 €

Dekretalensammlung

Pergament, 245 Bll., 1. Viertel 13. Jh.

Sign.: D5.

Unter Dekretalen sind päpstliche Schreiben zu verstehen, die meist Antworten auf Anfragen oder Verfügungen zu konkreten Fällen enthalten. Schon von Beginn der Kirche an vorhanden, treten sie besonders seit dem 4. Jahrhundert nachhaltig in Erscheinung. In der hier vorliegenden Sammlung sind eine Kompilation des Bernhard von Pavia, je eine Sammlung von Gilbertus Anglicus, Alanus Anglicus, Guilelmus Vasco sowie des Petrus von Benevent enthalten.

Schadensbeschreibung / Restaurierungsmaßnahmen:

Reinigung, Reparatur des (ehemals roten) stark beschädigten Lederbandes, Ergänzung der Schließen.

Geschätzte Kosten: 4.000 €



*Massive Einbandschäden,
Schließenergänzung notwendig*



Starke Verschmutzung